

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

178 (1.8.1928)







sonen leichter verletzt, die ihre Reise fortsetzen konnten. Von den schwerverletzten wurden 10 mit Rettungswagen nach Augsburg gebracht.

Falsche Weichenstellung als Ursache

Ueber die Ursache des Eisenbahnunfalls wird von der Reichsbahndirektion Augsburg mitgeteilt: Es steht zweifellos fest, daß der Personenzug 911 infolge falscher Weichenstellung anstatt in das dritte Gleis, in das vom Güterzug besetzte vierte Gleis einfuhr.

Die Verunglückten

Die Namen der Toten, soweit sie festgestellt sind, sind folgende: Briel aus Wolfratshausen, Harrer Hölzel aus Weidingsfeld bei Würzburg, ein gewisser Bohmann, Vorname und Stand unbekannt, ein gewisser Kummelsberger aus Wiesbaden, ein gewisser Professor Göttemann, Eisenmeister Jakob Manges aus Eschelbach, ein fünfjähriges Mädchen Geiger aus Remmich.

20 Tote

Augsburg, 31. Juli. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Augsburg hat sich die Zahl der Toten bei dem Dinstagsabend Eisenbahnunfall auf 20 erhöht, da von den schwerverletzten weitere vier ihren Verletzungen erliegen sind.

Bayerische Zugkatastrophen:

25. 5. 1926: München, 27 Tote, 23 Verletzte. — 10. 6. 1928: München, 24 Tote, 12 Verletzte. — 23. 6. 1928: Ammendorf, 15 Verletzte. — 3. 7. 1928: Ulm, 2 Verletzte. — 15. 7. 1928: Nürnberg, 10 Tote, 25 Verletzte. — 28. 7. 1928: Rehrbach, 4 Verletzte. — 31. 7. 1928: Augsburg, 20 Tote, 35 Verletzte.

Bayern scheint allmählich das klassische Land der Eisenbahnkatastrophen zu werden. Ein Eisenbahnunfall jagt das andere. So kann es nicht weitergehen, sofern nicht das Eisenbahnfahren eine lebensgefährliche Sache werden soll.

Der blaue Strahl

Roman von L. S. Desberru Aus dem engl. Manuskript übersetzt von Hermonta Zur Mühlen. Zeitungsdruck von Deutscher Buchvertrieb, Frankfurt a. M. 9 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) „Und sie zweifelten auch keinen einzigen Augenblick an seiner Unschuld.“ „Er... ich... ich wußte nicht, weshalb er an jenem Abend zurückkam.“ „Sie wußten es nicht, wissen Sie es denn jetzt?“ „Das Mädchen zögerte, erwiderte dann fest: „Ja.“

tung ist, einzugreifen. Hier hilft kein Mundspitzen mehr, hier muß gepflastert werden. Das deutsche Verkehrsweesen und der Schutz zahlreicher Menschenleben steht auf dem Spiel.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahnverwaltung hat sofort nach Bekanntwerden dieses neuen Unfalls in Bayern, um volle Klarheit über die Gründe des Unfalls zu schaffen, zusammen mit dem Herrn Reichsverkehrsminister eine Kommission an die Unfallstelle entsandt.

Wie wir hören, ist Dr. Dormmüller entschlossen, mit rücksichtsloser Strenge im Interesse der Sicherheit auf der Reichsbahn durchzugreifen. Seine Maßnahmen werden sich erstrecken insbesondere hinsichtlich des Sicherungswesens auf die Vorschriften über Durchführung des Betriebs und der Arbeitszeit und auf personelle Fragen.

Diese Meldung ist reichlich unklar, so lange nicht mitgeteilt wird, worin diese Maßnahmen bestehen. „Rücksichtslose Strenge“ allein vermag nicht, nachdem festgestellt ist, daß, wie beim Eisenbahnunfall in München, z. B. eine Überarbeitung des Personals vorliegt.

Ein Vertreter des Berliner Lokalanzeigers hat spät abends nach Meldung des Unfalls in Bayern eine Unterredung mit dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn. Dr. Dormmüller erklärte, daß sich die Ursache des Unfalls zur Stunde noch nicht voll übersehen lasse, daß es wahrscheinlich jedoch nicht auf einen Personalfehler zurückzuführen sei.

unterziehen werde. Da es sich bei diesen Vorschriften um eine ruffähige Reservatrechte handle, sei vorläufig noch abzuwarten, inwieweit man Anzeigendisse an die preussischen Betriebsvorschriften erreichen werde.

Alles dies zeigt, daß ganz entschieden eingegriffen werden muß. Die 16 Tote vom gestrigen Eisenbahnunfall sind eine traurige Mahnung für die Reichsbahnverwaltung und nicht nur hierzu, sondern zur Vermeidung der Schäden, die sich eingeschlichen haben.

Vor allem wird es zur Pflicht, mit der parlamentarischen Personalreform und auch bei den anderen Schritten zu machen. Noch vor wenigen Tagen haben die bayerischen Eisenbahner auf die Wagen lange Arbeitszeit in ihren Betrieben gewiesen.

Wenn Eisenbahnbeamte eine Woche an der Zeit von über 93 Stunden haben, wenn die Motiven auf den bayerischen Bahnen die doppelte Zahl auf dem Buckel haben, wie in den übrigen Ländern, wenn ein Lokomotivführer eine Lokomotive 38 Mal reparatur anmelden muß, ehe er damit Erfolg braucht, man sich gar nicht darüber wundern, wenn am nächsten Tage mitten in einer Bahnstation ein Zug den Berg über den Hüfen fährt.

In Bayern, im Land der bürgerlichen Parteien, man den Sozialminister entbehren zu können, scheint im Betrieb der Reichsbahn organisatorisch, sozial und sozialpolitisch so mangelhaft nicht in Ordnung zu sein, daß Herr Dormmüller nun endlich in Aussicht gestellt, rücksichtslos durchzugreifen, dabei jedoch mit seinen Maßnahmen an der richtigen Stelle einsetzt.

Neue Aufrüstung

Das englisch-französische Rüstungsabkommen England rüstet zur See, Frankreich zu Lande

Die von England und Frankreich seit Monaten in der Seeaufrüstungsfrage geführten und nunmehr zum Abschluß gelangten Verhandlungen bieten ein Musterbeispiel dafür, in welcher Weise das Entwaffnungsproblem auch heute noch vielfach von den Westmächten verstanden wird, nämlich so, daß vor allem der andere Teil mit der Entwaffnung zu beginnen hat.

Da sich Engländer und Franzosen gegenseitig diese Forderungen stellen, war die Lösung schwierig. Sie ist jetzt insofern gefunden worden, als beide Teile erklärten, gegen ihre beiderseitigen Rüstungen künftig nichts mehr einzuwenden. Für England hatte es sich vor allem darum gehandelt, einmal den französischen Unterseebootsbau zu überwachen und wenn irgend möglich das Schwergewicht der französischen Militärmacht herabzubriden.

Die internationale Abrüstungskonferenz in London, die im Herbst beginnt, wird die Verhandlungen über die Seeaufrüstung vorbereiten. Die internationale Abrüstungskonferenz in London, die im Herbst beginnt, wird die Verhandlungen über die Seeaufrüstung vorbereiten.

Landheer erklärte die franz. Regierung, keinesfalls auf die Unterzeichnung einzugehen zu können, da diese Prozedur der Abrüstung allgemeinen Dienstpflicht gleich komme.

Der nunmehr abgeschlossene Accord gibt den Franzosen dem Lande und den Engländern auf dem Meere Frankreich ist bereit, sich eine genauere Kontrolle seiner Rüstungen gefallen zu lassen, wenn ihm in der Landdrückung ein Hand gefaßt wird. Der „Temps“ erkennt am Dienstag für die Sicherheit Englands die Flotte genau so wichtig an, Frankreich das Meer. Auf dieser Erkenntnis beruhe das Kommen und so allein könne jeder Teil auf die Sicherung derer Rücksicht nehmen, könne das Entwaffnungsmerk schreiten. Das neue Einverständnis, dessen Umfang noch unklar ist, läuft im Wesentlichen auf die Herstellung einer gemeinsamen Operationsbasis zwischen Frankreich und England für die im Herbst beginnenden Verhandlungen der internationalen Abrüstungskonferenz hinaus.

Die internationale Abrüstungskonferenz in London, die im Herbst beginnt, wird die Verhandlungen über die Seeaufrüstung vorbereiten. Die internationale Abrüstungskonferenz in London, die im Herbst beginnt, wird die Verhandlungen über die Seeaufrüstung vorbereiten.

Reichswehr und 11. August

Reichswehrminister Groener hat einen Befehl zur Beteiligung der Reichswehr an den Verkleidungsübungen erlassen. Nach diesem Befehl beteiligt sich die Reichswehr an den vorgeschriebenen Verkleidungsübungen. Die Beteiligung der Reichswehr an den Verkleidungsübungen ist ein Zeichen für die Verkleidungsübungen der Reichswehr an den Verkleidungsübungen.

Immer höher hinauf!

Der Reichsindeksiffer für die Lebenshaltungskosten durch den Monats Juni um 0,8 v. H. auf 152,6. Diese Steigerung ist in der Hauptfache auf eine Erhöhung der Preise für Lebensmittel, bei denen auch die Preise für neuere Ernte berückichtigt wurden, zurückzuführen. Wo soll diese steigende Preiswelle wohl enden? Befürchtung ist nicht zu genaug!

lung sich selbst und dem Geliebten schädete. Er unterbreche die wilden Worte:

„Sehen Sie denn nicht, daß Fräulein Cardiff vor Ihnen Nervosität halb verrückt ist? Sie können doch nicht die hysterische ernst nehmen?“

„Ich weiß, was ich zu tun habe, Herr O'Keefe“, brach Detektiv kalt. Dann wandte er sich an das Mädchen:

„Sie stehen von nun an unter polizeilicher Aufsicht, Cardiff. Dürfen nicht den Garten verlassen; ich werde den Park von Polizeikräften bewachen lassen.“

Er erhob sich. Niemand beantwortete seinen Gruß, das Mädchen verließ. O'Keefe beugte sich über das halbnackte Mädchen, suchte sie zu beruhigen.

„Nehmen Sie sich die Worte dieses gemeinen Kerls nicht zu Herzen. Wir wissen beide, daß Allan unschuldig ist, und unschuldig anbelangt, so bin ich von derselben ebenso fest überzeugt, wie von meiner eigenen.“

Er verstummete; glaubte er denn wirklich so fest an die Schuld des Mädchens? Abermals spielte sich vor seinen Augen eine kleine Szene in der Bibliothek ab, er sah das Lächeln des Vaters fallen, den kleinen weißen Umhang bedecken, den er über ein starkes Gift enthielt.

Er muß diese Zweifel endgültig zum Schweigen bringen, sonst unmöglich für Allan und Fräulein Cardiff arbeiten. Aber soll er dies tun? Winifred selbst verhält ihm das selbe, wie sie dabei das kleine feuchte Lächeln fallen, das sie in der Hand gehalten hatte. Er beugte sich vor und küßte sie. Sie lächelte schwach.

„Dante, ich lasse immer etwas fallen. Das ist eine schlechte Angewohnheit.“

„Wissen Sie, daß es mich an die furchtbare Stange in der Bibliothek erinnert.“

Die sanften braunen Augen blickten ihn erstaunt an. „In der Bibliothek?“

„Ja, auch damals ließen Sie Ihr Lächeln fallen, auf der Chaiselongue neben dem Büchschrank.“

Sie lächelte abermals, blickte ihm aber ohne irgendwelche Wirkung in die Augen. „Was für ein gutes Gedächtnis Sie haben!“

„Ich entsinne mich gar nicht...“

(Fortsetzung folgt)



# Freistaat Baden

## Selbsthilfe der Landwirtschaft

Am Freien Landwirt, Unabhängiges Organ der Klein- und Mittelbauern Badens in Karlsruhe, finden wir folgende Beschlüsse: Der badische Finanzminister hat in der Sitzung des Landtags vom 11. 7. 1928 den Präsidenten, Direktoren und Geschäftsführern der landwirtschaftlichen Organisationen herzerfreuendende Wahrheiten gesagt, die in den letzten Wochen und Monaten den sogenannten Führern und Beratern der Landwirte schon wiederholt ausgesprochen worden. Ob sie sich dadurch ihre gute Laune über Sommerfrische verderben lassen werden? Wir glauben es nicht. Der badische Finanzminister hält positive Risse für das Beste bei der jetzigen Lage der Landwirtschaft; durch einmütiges positives Handeln könne ihr noch geholfen werden. Der ganze Genossenschaftsapparat aber ist langsam, umständlich und teuer. Gerade darum dreht sich heute das ganze landwirtschaftliche Problem. Leider stehen Führer und Berater der badischen Landwirtschaft diesen Aufgaben gegenüber. Sie beschränken sich auf Entschuldigungen, Auftritte und Tagungen. Und damit werden sie wenigstens nichts. Manchmal verweist sie auf andere aber auch auf einen Angriff, z. B. auf den verdienstvollen Vorsitzenden des Verbandes badischer Milchbedarfsvereine. Das hat man neulich auch im badischen Landtag erlebt. Was das darin positive Handeln zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse erblickt werden? Ganz gewiss kann dadurch die Arbeit des Verbandes badischer Milchbedarfsvereine und der Milchproduktionsbetriebe nicht geschmälert werden. Die Durchführung dieser Arbeit ist bereits ausreichend fundiert. Es ist doch bescheidend genug für die badischen Zustände, daß z. B. die Milchproduktion in dem landwirtschaftlichen Lehr- und Fortbildungsinstitut, der von dem Milchmisch-Ausschuß in den Tagen vom 2. Juni bis 10. in Berlin abgehalten worden ist, nicht vertreten sind, sondern der Vorsitzende des Verbandes badischer Milchbedarfsvereine. Und nicht minder charakteristisch ist es, daß die einzige große landwirtschaftliche Tagung, die in Baden abgehalten wurde, im Anschluß an den Verband badischer Milchbedarfsvereine Ende April 1928 ohne jegliche Beteiligung badischer Landwirtschaft erfolgreich durchgeführt worden ist. Voraussetzungen möge jedermann erkennen, einen wie bescheidenen, aber auch ansehnlichen Platz die badischen landwirtschaftlichen Organisationen in der landwirtschaftlichen Bewegung der Gegenwart einnehmen. Es ist gute Aussicht dafür vorhanden, daß dieses wichtige Dasein des landwirtschaftlichen Selbsthilfeapparates so nicht aufgegeben wird. Dabei fallen den im Verband der Milchbedarfsvereine angeschlossenen Milchproduktionsbetrieben Aufgaben zu. Unverkennbar sind in der badischen Landwirtschaft Schwierigkeiten zu befürchten, die mit der Abwanderung zusammenhängen. Wenn den vielen Kleinbauern wirklich Erleichterung zugebracht werden soll, dann muß auch diese Hilfe von den Milchproduzenten ausgehen. Der teure, langwierige und umständliche Selbsthilfeapparat sollte dabei nicht erst bemerkt werden. In- und außer Landes aber die eine oder andere landwirtschaftliche Stelle zur Mitarbeit bereit ist, kann auch davon Gebrauch gemacht werden. Unverkennbar sind in Stadt und Land, die immer hilflos sind, wenn die Kleinen und Schwachen schlecht gehet, werden mit dabei sein, die in der Mehrzahl als Kleinbauern anzupflanzende Bevölkerung Hilfe in einer unerschöpflichen Notlage suchen. Die Organisation der Milchbedarfsvereine sollte in eine Prüfung darüber eintreten, wie und auf welche Weise die Landwirte befallenen Schwierigkeiten beim Absatz ihrer Milch abgeholfen werden können. Unverkennbar sind die landwirtschaftlichen Verbände mit deutscher Sprache auch über ihr weiteres Bestehen zu beraten. Es ist auch über ihr weiteres Bestehen zu beraten, was den Bauern Erleichterungen und Hilfe bringen könnte, und wann ihre Stunde gekommen sein wird.

**Lloyd George für Räumung**  
Am Unterhaus trat Lloyd George für Räumung ein; denn 15 Millionen wären nur als Höchstgrenze bezeichnet worden.

## Perspektiven

„Was schert der Tod des Einzelnen!“ sagte der Hauptmann, „wenn nur die Truppe der Jahre regnet.“  
„Was liegt am Schicksal eines Regimentes, wenn nur die Stadt der Jahre regnet?“ sagte der General.  
Der Hauptmann sagte: „Und ob wir alle bis auf den letzten Mann sterben müssen, wenn es nur dem Vaterlande zuzuhilfen kommt.“  
Der Kulturhistoriker sagte weit und laut: „Selbst wenn ein einziger Soldat zugrunde ginge...“  
„Europa würde sich auf sich selbst befinden und der Weltfriede wäre ein neues Abenteuer.“  
Der Herr sagte mit kühlen Fingern den langen Bart: „Nehmt an, das alte Europa verfiel dem Chaos; wie wohl läte die Welt der tieferen Zusammenhänge ab, wird das klar sein, wenn der Menschheit reichsten Segen. Als Dünge auf dem Meer der Menschheit geopfert, verhilft der tote Erdteil diesem Weltfrieden.“  
Der Herr sagte: „Für mein Sonnensystem XXVIII, arabisch 12, wird das Verschwinden des Planeten Erde einen großen Weltfrieden bedeuten. Vielleicht sogar wäre es gut, wenn ich die ganze Menschheitgruppe XXVIII im Interesse höherer kosmischer Zusammenhänge...“  
„Was alles hin werden, wenn nur mein Buch mit geraden Worten nach Hause kommt!“ sagte Frau Müller und legte die Zeitung mit den Stegennachrichten ungenutzt neben die ungenutzte Kaffeekanne.  
Mit besonderer Erlaubnis des Verlags Ernst Rowohlt, Berlin, dem neuesten Bande von Alfred Volgar, „Ich bin Zeuge“ entnommen.

## Der Brigant

Von Leigh Hunt.  
Claude du Val wurde in Domfront in der Normandie im Jahre 1643 geboren, sein Vater hieß Pierre du Val und war ein berühmter Meister der Kunst der La Roche war die liebste Leidenschaft in ihm. Da er ein aufgeweckter Junge war, wurde er in Paris in die Pension eines gewissen Herrn gebracht, der ihn als Schüler aufnahm. Er war ein sehr fleißiger Schüler und wurde bald in die Klasse der ersten aufgenommen. Er war ein sehr fleißiger Schüler und wurde bald in die Klasse der ersten aufgenommen. Er war ein sehr fleißiger Schüler und wurde bald in die Klasse der ersten aufgenommen.

## Friedenstag in Reims

Von Otto Maria Saenger, Pfarrer in Karlsruhe  
Wie der Volksfreund bereits meldete, fand in Reims eine bedeutende Friedenskundgebung vom 21.-23. Juli statt. Die Leiter wird es interessieren, etwas mehr darüber zu vernehmen. Verantwortlich war die Feier von dem „Bund zur Verhinderung des Weltkriegs“, dessen Gründer und Leiter Henri Demont bereits hier in Karlsruhe geirrt hat. Die Gruppe Reims legt sich hauptsächlich auf Beamten, Angestellten und in der Mehrzahl aus Arbeitern zusammen, die mit ungläubiger Hingabe und persönlichen Opfern an Zeit und Geld die Tage vorbereiteten. Die Stadt Reims, deren Leitung links eingestuft ist (Bürgermeister ist das Mitglied der Liga für Menschenrechte, Herr Marchand), stellte den größten Vortragssaal und den Stadtgarten zur Verfügung, ließ die Straßen mit Fahnen schmücken, und nahm selbst an der Feier teil. Man stelle sich Karlsruhe vor, dessen Festkomitee sich hauptsächlich der Regimentsfeierzeit.

Viele Deutsche fühlen sich persönlich beleidigt, wenn man ihnen in Reims sieht man noch die Spuren der Verwüstung. Sie meinen, das geschieht lediglich uns zum Trost. Man muß aber bedenken: Reims war von Grund auf neu aufzubauen. Heute sehen wir breite, schöne Straßen und moderne Häuser, jedoch ist das Opernhaus und ein Teil der Kirchen noch nicht neu entstanden. Die Kathedrale ist fast mitgenommen und wird nur zur Hälfte benutzt, der Chor braucht Zeit. Die Taufkirche des heiligen Remigius ist noch in Trümmern. Die Bewohner selbst empfinden mich mit ausgeglichener Freundlichkeit. Viele, mit denen ich sprach, sagen ganz richtig: der Daß richtet sich nicht gegen Deutsche, sondern gegen den Krieg. Ich schlug wirklich an meine Brust und frug mich, welche Frage ich wohl die Deutschen aus einer ähnlichen Lage gemacht hätten, die schon über Inflation und Rheinland mit Recht klagen, aber oft zu Unrecht Frankreich allein dafür verantwortlich machen, anstatt den Wahnsinn Krieg, geboren aus dem Interessentum großkapitalistischer Gruppen. Mein Vortrag, umrahmt von Musikstücken und herrlichen Darbietungen jugendlicher Turnerinnen, war von etwa 3000 Personen besucht, ich konnte ohne einen Zwischenruf lazen, daß zur Ausübung der Herzen die Behauptung von der Allerschuld Deutschlands und die Rheinlandbesetzung eine starke Belastung bieten. Ich konnte das lazen, in einer Stadt, die doch vom Krieg stärker gelitten hat, wie wir. Mit besonderer Hoffnung und lautem Beifall wurde das Ergebnis unserer Wahlen als Zeichen der deutschen Friedenswillens und echter republikanischer Gewinnung aufgenommen. Deutlich betonte ich, daß ich meinen deutschen Volksgenossen über alles liebe trotz seiner Schwächen. Großer Beifall folgte meinen Ausführungen, als sie im Gedanken anriefen, es gibt nur ein Denkmal, würdig der Opfer des Weltkriegs, ein Denkmal auf der Grenzstraße der beiden großen Republiken, das bezeugen soll, den Willen zu immerwährendem Frieden zwischen unsern Ländern. Die Antwort des französischen Redners griff meinen Gedanken auf, und führte weiter:

## Obregon Mörder gesteht

„Im Dienste der Religion“  
Mexiko, 31. Juli. Nach einem umfangreichen Polizeibericht, den der Mörder Obregon, Juan de Leon-Toral bestritt, ist dieser zum Mord durch die zufällige Neubeurteilung einer Kasse verurteilt worden, die ihm gelang hatte, die Lage der Kirche in Mexiko wieder sich zu bessern, wenn Obregon, Calles und der Patriarch der katholischen Kirche fürchten, die von Toral erklärte, er sei überzeugt, daß er ebenso wie Obregon, der, wie er sagte, „ein im Grunde guter Mann“ gewesen sei, in den Himmel eingehen werde. Er erlachte durch seine Aussagen vollkommen Morones und die anderen Arbeiterführer.

Die Aufklärung über die Ursache der Ermordung des General Obregon hat zu einer starken Entspannung im ganzen Lande geführt. Es kommt hinzu, daß die Differenzen in der Obregon-Bewegung nach langen Konferenzen zwischen den Führern der verschiedenen Richtungen anscheinend beigelegt sind. Der Mörder Toral hat auch auf jede Verteidigung verzichtet; denn er weiß, für die im Dienste der Religion“ vollbrachte Mordtat in den Tod gehen.

Die Polizei hat auf die Ergründung der mit der Mordtat im Zusammenhang stehenden und namentlich flüchtigen Personen eine Belohnung von 5000 Pesos ausgesetzt. Es handelt sich dabei außer um Trejo um einen Priester namens Jimenez.

## Helds Regierungserklärung

Nach wie vor Rechtsturs in Bayern  
München, 31. Juli. (Sta. Drabth.) Am Dienstag ließ der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, nachdem er selbst am Montag gewählt worden war, von seinen Bürgerblockparteien die alten Kabinettsmitglieder wieder wählen. Jemand, welche Veränderungen in der Zusammenlegung des Kabinetts haben sich nicht ergeben. Bemerkenswert ist nur, daß vier Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei gegen die Regierung stimmten.

Die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Held war kurz. Ihr sachlicher Inhalt ist eine genaue Kopie des Programms, nach dem die alte Regierung des wehrlosen Bürgerblocks schon gehandelt hat. Bayern sollte als selbständiger Staat im Rahmen des deutschen Reiches erhalten bleiben, das Verhältnis zwischen Reich und Ländern nach den Grundgesetzen regeln ist, die Dr. Held aus der Länderkonferenz im Januar in Berlin vertreten hat.

Da die politische Aussprache zu dieser Erklärung mit der Erörterung im Herbst verbunden wird, begnügte sich die Opposition mit der Abgabe von Erklärungen. Die sozialdemokratische Fraktion charakterisierte das neue Kabinett als die Fortsetzung des Rechtsturses der in Bayern im Jahre 1920 durch einen Staatsstreich aus Ruder gekommen ist.

## Theater und Musik

**Städtisches Konzerthaus - Sommeroperette**  
Der Wetter aus Dingsda  
Man hat der Künnecker Operette „Der Wetter aus Dingsda“ mit Recht eine lange Lebensdauer prophezeit. Das Textbuch ist unterhaltend, an dem Künnecker mitarbeitete, und die Musik einnehmend, sie hat Melodie, da und dort ist sie auf einen sentimentalen Ton gestellt. Mit Absicht. Das Berliner Operetten-Parquet liebt auch Schlagabgabe in der Musik. Künnecker hat sich seine Musikpartie etwas ausstaffiert, so daß sie fast eine Opernfigur geworden ist. Das fällt besonders bei der besten Aufführung auf, bei der Friedel Gieraa die Julia singt. Wie früher schon einmal angebeutet: sie ist eine Sängerin mit besonders vorzüglichen Qualitäten in der Höhenlage, die einen schönen Glanz und Transparenz von beachtlichem Ausmaß besitzt. Eise Müller hat als Händchen einen ganz außerordentlich guten Tag gehabt. Sie besitzt eine große Bewandigkeit. Sie weiß die Reine Grazie zu schwingen und dort geschickt auszureifen, wo manchmal der Dialog sich verkehren will. Johannes Müller war der König des Abends. Sein Stimmmaterial hat Volumen und sein Spiel Routine. Er schließt sich seine Leistungen, so daß er immer freies Spiel hat. Das Ehepaar fand in Max Patzsch und Maria Wallst zwei ganz hervorragende Partner. Die Akrobatik Palistichus hält Grenzen, sie bietet Spitzenleistungen, die vom Publikum mit freudigem Beifall quittiert wurden. Auch Otto Dewald hat aus dem Ganzen eine feine Operettenaufführung zu machen gewußt. Seine Tänzerinnen vertreten allerneueste Schule. Der Bedienung - Bedienung und Tisch - kann ein ansehnliches Zeugnis für treu geleistete Dienste ausgestellt werden. Im verdienten Orchester wurde vorzüglich musiziert. Eugen Neff gibt sichere Einsätze, er hält alles gut zusammen. Das Publikum amüsierte sich ausgiebig, es verlangte Wiederholungen.

aus, gewiß wir werden als Nachbarn oft schwierige Fragen zu lösen haben, aber die Lösung unter Republikanern, das heißt geliterten, modernen Menschen, kann nicht Zwangsbefehl bedeuten, sondern Regelung durch Recht und Verträge. Die würdige Feier endet mit der anfeuernden Friedensbühne, die gleichzeitig von den Turnerinnen in anmutigem Reigen begleitet wurde.

Wenn ich rückblickend bedenke, daß die ganzen Vorbereitungen größtenteils von ichtigen, einfachen, mit Glücksgütern nicht gelagerten Menschen gemacht wurden, dann empfinde ich doppelt dankbar die Bedeutung und die Befriedigung der Arbeit in diesem Kreis. Beim Abschied sagten mir die Freunde der Reimer Gruppe: „Reden Sie immer wieder zu ihren deutschen Volksgenossen, zu unsern deutschen Brüdern, auch wir hier wollen nur eines, Frieden, um die Früchte der Arbeit zu genießen, um nie wieder das Elend des Krieges zu erleben und zu durchleben. Wenn die Regierungen oft langsam sind, lassen Sie ihnen, die Völker dürfen nicht ruhen und rasten im Kampfe um die große Internationale.“



## Obregon Mörder gesteht

„Im Dienste der Religion“  
Mexiko, 31. Juli. Nach einem umfangreichen Polizeibericht, den der Mörder Obregon, Juan de Leon-Toral bestritt, ist dieser zum Mord durch die zufällige Neubeurteilung einer Kasse verurteilt worden, die ihm gelang hatte, die Lage der Kirche in Mexiko wieder sich zu bessern, wenn Obregon, Calles und der Patriarch der katholischen Kirche fürchten, die von Toral erklärte, er sei überzeugt, daß er ebenso wie Obregon, der, wie er sagte, „ein im Grunde guter Mann“ gewesen sei, in den Himmel eingehen werde. Er erlachte durch seine Aussagen vollkommen Morones und die anderen Arbeiterführer.

Die Aufklärung über die Ursache der Ermordung des General Obregon hat zu einer starken Entspannung im ganzen Lande geführt. Es kommt hinzu, daß die Differenzen in der Obregon-Bewegung nach langen Konferenzen zwischen den Führern der verschiedenen Richtungen anscheinend beigelegt sind. Der Mörder Toral hat auch auf jede Verteidigung verzichtet; denn er weiß, für die im Dienste der Religion“ vollbrachte Mordtat in den Tod gehen.

Die Polizei hat auf die Ergründung der mit der Mordtat im Zusammenhang stehenden und namentlich flüchtigen Personen eine Belohnung von 5000 Pesos ausgesetzt. Es handelt sich dabei außer um Trejo um einen Priester namens Jimenez.

## Theater und Musik

**Städtisches Konzerthaus - Sommeroperette**  
Der Wetter aus Dingsda  
Man hat der Künnecker Operette „Der Wetter aus Dingsda“ mit Recht eine lange Lebensdauer prophezeit. Das Textbuch ist unterhaltend, an dem Künnecker mitarbeitete, und die Musik einnehmend, sie hat Melodie, da und dort ist sie auf einen sentimentalen Ton gestellt. Mit Absicht. Das Berliner Operetten-Parquet liebt auch Schlagabgabe in der Musik. Künnecker hat sich seine Musikpartie etwas ausstaffiert, so daß sie fast eine Opernfigur geworden ist. Das fällt besonders bei der besten Aufführung auf, bei der Friedel Gieraa die Julia singt. Wie früher schon einmal angebeutet: sie ist eine Sängerin mit besonders vorzüglichen Qualitäten in der Höhenlage, die einen schönen Glanz und Transparenz von beachtlichem Ausmaß besitzt. Eise Müller hat als Händchen einen ganz außerordentlich guten Tag gehabt. Sie besitzt eine große Bewandigkeit. Sie weiß die Reine Grazie zu schwingen und dort geschickt auszureifen, wo manchmal der Dialog sich verkehren will. Johannes Müller war der König des Abends. Sein Stimmmaterial hat Volumen und sein Spiel Routine. Er schließt sich seine Leistungen, so daß er immer freies Spiel hat. Das Ehepaar fand in Max Patzsch und Maria Wallst zwei ganz hervorragende Partner. Die Akrobatik Palistichus hält Grenzen, sie bietet Spitzenleistungen, die vom Publikum mit freudigem Beifall quittiert wurden. Auch Otto Dewald hat aus dem Ganzen eine feine Operettenaufführung zu machen gewußt. Seine Tänzerinnen vertreten allerneueste Schule. Der Bedienung - Bedienung und Tisch - kann ein ansehnliches Zeugnis für treu geleistete Dienste ausgestellt werden. Im verdienten Orchester wurde vorzüglich musiziert. Eugen Neff gibt sichere Einsätze, er hält alles gut zusammen. Das Publikum amüsierte sich ausgiebig, es verlangte Wiederholungen.



### Zur Reichstagung der religiösen Sozialisten in Mannheim

Von Professor Dr. Dietrich-Karlstrube

Heute wird in Mannheim die Reichstagung der religiösen Sozialisten eröffnet, die nicht nur aus allen Teilen Deutschlands, sondern zum ersten Mal auch aus einer Reihe Nachbarländer besucht sein wird. Zum 3. Mal seit der organisatorischen Zusammenfassung der religiösen Sozialisten tritt im badischen Land die Reichstagung am Bodensee, so recht geeignet für Tagungen, die dem Lärm der Großstadt entrückt sein wollen. Da zur Unterbringung der Teilnehmer von dem badischen Kultusministerium in bereitwilliger Weise die Räume der Taubstummenanstalt zur Verfügung gestellt wurden, hoffte die Kongressleitung auch dieses Jahr auf dieses Entgegenkommen. Es wurde nicht gewährt. Fast wider Willen wurde so der Kongress in die größte badische Industriestadt geleitet, der so ein ganz anderes Gepräge erhalten und sich weit mehr unter den Augen der breiten Öffentlichkeit abspielen wird.

Baden hat ein Recht, den Kongress auch dieses Jahr in seinen Landesgrenzen zu beherbergen. Hier in Baden hat die religiös-sozialistische Bewegung von Anfang an eine Richtung eingeschlagen, die anheimelnd bestimmend für ganz Deutschland wird. So lange es einen Sozialismus gibt, kann man auch von einem religiösen Sozialismus reden. Und die unchristlichen Sozialisten vor Karl Marx gingen alle mehr oder weniger von religiösen Bewegungen aus und leiteten aus diesen ihre Systeme ab. Karl Marx entsand diesen Systemen den Boden, ohne aber zu erreichen, daß alle marxistischen Sozialisten die philosophische Einstellung seiner Zeit annahmen. Der Kampf gegen die Kirchen als Stützen des von der aufstrebenden Arbeiterklasse bekämpften reaktionären Staates veranlaßte zwar viele, vor allem die führenden Sozialisten, die Kirche den Rücken zu kehren, ohne daß diese aus der Kirche Ausgetretenen aber auch alle religiösen Bindungen aufgegeben hätten. Vor allem die große Masse des arbeitenden Volkes blieb in der Kirche.

Bei dem Wachsen der sozialistischen Bewegung konnte es 1918 nicht ausbleiben, daß zuerst innerhalb der deutschen evangelischen Kirchen, deren Bischöfe die abgesetzten Fürsten waren, auch Sozialisten sich zu rühren anfingen. In Norddeutschland mehr neben der Kirche unter dem umfassenden Namen „religiöse“ Sozialisten, in Süddeutschland, vor allem in Baden, unter dem Namen „evangelische“ Sozialisten. Ohne den Katholiken, Freireligiösen usw. den Eintritt in den Bund der religiösen Sozialisten zu wehren, lezte der Bund sein Dasein in dem Bemühen, den Einfluß innerhalb dieser Kirche. Der badische Bund ließ sich von dem Gedanken leiten, daß die nur religiösen Sozialisten die Macht der bestehenden Kirchen untergraben, zumal wenn noch, wie in Süddeutschland, die überwiegende Mehrzahl der Wählermassen in der Kirche sind. Die badische Einstellung der religiösen Sozialisten drachte äußerlich solche Erfolge, daß allmählich diese Einstellung in ganz Deutschland Platz greift.

Die Erfolge kennt jeder. In Gemeinde, Bezirk und Land sitzen innerhalb der kirchlichen Körperschaften Männer und Frauen des arbeitenden und schaffenden Volkes, die sich zum Sozialismus bekennen. Diese Entwicklung steht in den allerersten Anfängen, noch ist aber heute schon so viel vorüber, daß die größten Erwartungen für die Zukunft daran geknüpft werden können.

Der Mannheimer Kongress stellt neue Probleme in den Mittelpunkt. Er hat sich zur Aufgabe gestellt, eine programmatische Formulierung für sein Vollen zu finden. Weiter wird er Wege weisen, wie die Fäden zu den andern Ländern, die in anderen Jungen reden, enger geknüpft und zu einer internationalen Organisation werden können. Vor allem aber wird er von größerem Hintergrund aus als bisher zeigen, daß die religiösen Sozialisten ein mächtigstes Glied in der großen Kette sind, die alle Menschen umschließt, die für Gerechtigkeit in der Wirtschaft, Verählung unter den Völkern und Würde des Menschen kämpfen. Und mehr wollen die religiösen Sozialisten auch nicht sein als neben den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen, denen sie alle als Mitstreiter angehören, gleichberechtigte Mitstreiter im Befreiungskampf der Menschheit um eine lichtere Zukunft.

### Bebel-Denkmal in Griesheim

Aus Griesheim a. M. wird uns geschrieben: Griesheim am Main ist der Sitz der bedeutenden Chemischen Fabrik „Elektro“. Die Stadt zählt rund 10 000 Einwohner und ist im Frühjahr mit Frankfurt a. M. eingemeindet worden. Dieses Griesheim besitzt eine der ältesten Parteiorganisationen des Mainraums. Die Sozialdemokratie verfuhr über einen Stamm loyaler und tüchtiger Parteifreunde, wie sie jeder Stadt und jedem Dorf zu wünschen wären.

Schon lange ist es glühender Wunsch der Griesheimer, in ihrer Stadt ein Denkmal des großen August Bebel zu besitzen. Es wurde deshalb ein Fond gegründet und noch vor der Eingemeindung die Einwilligung der Gemeindefürsorge zur Errichtung des Denkmals durchgesetzt. Von den eingereichten Entwürfen haben sich die Griesheimer Parteifreunde den des Frankfurter Bildhauers Paul Seiler angenommen. Das eigentliche Bebelporträt steht danach auf einer elf Meter hohen Säule, deren Vorderseite ohne Sockel auf Basaltplatten aufgesetzt wird. Ein auf die Spitze gestelltes Quadrat trägt das Bebelporträt. Der Kopf soll 1,60 Meter hoch werden.

Die Regelung der Platzfrage wird auch nach der Eingemeindung Griesheims zu Frankfurt keine Schwierigkeiten machen. Die Griesheimer hoffen, in ein bis zwei Jahren ihr Bebeldenkmal zur Ausführung gebracht zu haben. Einweihen reichen die gesammelten Gelder zur Deckung der Kosten noch nicht aus.

### Kommunistische Korruption

Die Korruption innerhalb der Führerschaft der Deutschen kommunistischen Partei wird von Tag zu Tag offenkundiger. Jetzt hat unser Saarbrücker Parteiblatt einen neuen Fall aufgedeckt, den die saarländischen Kommunisten ganz gegen ihre sonstigen Gewohnheiten nicht einmal absulenen wagen. Unter den in Bayern durch die sozialdemokratische Initiative amnestierten befindet sich auch der ehemalige politische Leiter der saarländischen Kommunisten, Josef Schlaff. Dieser Kommunist war, als der Augustfall der saarländischen Kommunisten zum Himmel rief, von der kommunistischen Reichszentrale nach Saarbrücken geschickt worden, um der dortigen sogenannten Führern und Anführern der Bewegung ein Ende zu machen. Statt dessen wurde er ein Opfer seiner Aufgabe. Nach einer großen Bergarbeiterdemonstration beschloß die Regierungskommission des Saargebietes, ihn auszuweisen, ihn aber nicht der deutschen Polizei, von der er zur Verbüßung einer längeren Gefängnisstrafe auf

## Aus aller Welt

### Für 50 Millionen Diamanten geborgen

Wie Havas aus Orient meldet, ist es italienischen Tauchern gelungen, aus dem Wrack des während des Krieges versenkten Dampfers „Elisabethville“ eine Kiste mit Diamanten und Edelsteinen im Werte von 50 Millionen zu bergen.

### Hümfeld operiert

Der Ozeanflieger Febr, von Hümfeld mußte sich einer Blinddarmpoperation unterziehen. Der Zustand des Kranken ist befriedigend.

### Bergewaltigungen durch russische Funktionäre

W. A. Mostau, 31. Juli. Im Bezirksgericht von Odessa werden drei große Prozesse gegen viele höhere verantwortliche Funktionäre der Sowjetinstanzen stattfinden, und zwar wegen Unterschlagungen, Trunksucht und systematischen Bergewaltigungen von achtzehn Frauen und minderjährigen Mädchen. Auf der Anklagebank sitzt auch der Leiter des Büros für Minderjährige, Blislow.

### Reisegepäck geplündert

In Breslau wurden zwei Bahnbeamte festgenommen, die das Gepäck von Reisenden regelmäßig ausplünderten.

### Unruhen in Bangalore

Bangalore, 31. Juli. Infolge Meinungsverschiedenheiten zwischen Studenten und Regierung wegen der Stelle, wo ein Gottesbild aufgerichtet werden sollte, kam es zu Unruhen und zu Zusammenstößen. 30 Hindus wurden verletzt, darunter 10 schwer, und mühten im Krankenhaus aufgenommen werden.

### Kanubüßerfall auf eine Eisenbahnstation

Edwiaschaten, 31. Juli. Heute früh kurz nach zwei Uhr wurde auf den Nachbühnen der Station Kanubüßer bei Landstuhl ein Kanubüßer verhaftet. Nach den Angaben der Station wurde ein Mann in den Abfertigungsraum ein, hielt den Beamten mit vorgehaltenem Revolver in Schach und raubte die Stationskasse aus. Als der Räuber sich entfernte, gab er einen Schuß ab, ohne den Beamten zu treffen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ist bisher ohne Ergebnis geblieben.

### Einbruch in ein französisches Gefängnis

In der Nacht zum 30. Juli wurde im Zentralgefängnis von Melun einbrochen. Die Einbrecher entwendeten einen Kasseninhalt mit Löbngeldern fürs Personal.

### Auch ein Mord

Die Kölner Kriminalpolizei hat dieser Tage durch einen Zufall eine große Verbrechergesellschaft festgestellt, die unter dem Namen „Kriegs- und Genossen“ dem Gericht schon seit langem bekannt ist. In den Jahren 1927 und 1928 hat diese Gesellschaft mindestens 300 Fahrabdielbstahle und etwa 100 Kofferdiebstahle aus Autos ausgeführt. Zwei Mitstreiter der Bande haben mehr als dreizehn Totschlagsdelikte und mindestens 25 schwere Einbruchsdiebstahle auf dem Kerbholz. Insaesamt werden der Bande 500 Straftaten nachgewiesen.

### Der Pleitegeier auf der Presse

Auf der Presse scheint der Pleitegeier nach und nach seinen Einzug zu halten. Den Pleite-Restaurations gehen es durchschnittlich schlecht. Die vier größten Lokale wollen am 1. August ihre Betriebe schließen. Dadurch werden 350 Anstellte betroffen. Die Anstellten haben bereits ihre Kündigung erhalten. Die beschlossenen Darlehen, von der Stadt Mittel und Wege zu verlangen, damit die Schließung der Betriebe auf der Presse zur jetzigen Jahreszeit verhindert wird.

### Ein vierjähriger Lehrer

In dem Dorfe Loepplin wurde ein Kind von seinem Lehrer so geschlagen, daß es Gehirnerschütterung und Hirnhautentzündung erlitt. Als der Lehrer erkannte, daß das Kind in Lebensgefahr schwebte, forderte er die Schulkinder auf, mit ihm zu beten, damit die Kleine bald wieder gesund werde. Wenige Tage nach der Büchertage ist das Kind gestorben. — Die Prügelstrafe, die 1921 von der sozialistischen Regierung abgeschafft worden war, ist 1924 von der Ordnungsgewaltigung in Thüringen wieder eingeführt worden.

### Die Monarchie, ein hoffnungsloser Fall

In der deutschnationalen monarchistischen Süddeutschen Zeitung wird unter der Überschrift „Monarchie und Demokratie“ ein Kapitel aus einem Buche Wilhelm Stenels über „Sittionen der Weimarer Verfassung“ abgedruckt. Wir zitieren daraus diese Stelle: „In unieren Kurfürsten, Königen und Kaisern stellte sich unter Serrentum dar. In und mit ihnen litten wir. Es kann mir nicht vereinbar mit Manesche erscheinen, ein solches Treuverhältnis zu lösen, weil die Zeiten sich gewandelt haben.“ Was ist Wandel der Zeiten? Treue ist unwandelbar. Tritt ein Hohensoller von fälschlicher Kraft und fälschlicher Gestattung auf, so hat er meine Treue. Aber ich lebe diesen Hohensoller nicht. Der letzte Kaiser hielt die Krone nicht für ein so heiliges Gut, daß er alles daran hätte setzen müssen. . . Was man auch immer von der Vermittlung halten mag, die Throne sind gestürzt und die Kronen sind gefallen. Und Gott hat es gelitten, wer weiß, was er gewollt.“ Eine Monarchie können wir nicht einführen. Denn eine durch Parlamentsbeschlüsse eingeführte Monarchie ist keine Monarchie, sondern eine Feststafelade des Parlamentarismus. Eine Monarchie ist von Gottes Gnaden, oder sie ist nichts als eine Dekoration. Monarchien werden gegründet, durch Staatsmänner und Feldherren, die von Gott die Gläubigkeit erhalten haben, nicht durch Majoritätsbeschlüsse. Da dem so ist, ist es möglich, über eine monarchistische Staatsform zu diskutieren, die nicht zur Diskussion steht. Die Republikaner mögen

### 45 Personen vom Blitz getroffen

Über das Gebiet von Wilna ging ein Gewitter nieder, das großen Schaden anrichtete. Vom Blitz wurden 45 Personen getroffen, von denen 11 getötet wurden.

### Opfer des Retordwahnsinns

In Nordschweden zwischen Forjus und Kuota verunglückte ein Deutscher, ein Ingenieur Normann, und der in Bayern wohnende Kaufmann Reizenberger, den Lufschiff von Suora bis zum finnischen Meerbusen in ihrem Kommando zu führen. Nachdem sie die ganze Reihe Wasserfälle glücklich überwunden hatten, kenterte das Boot beim Rückgang. Normann, der im 45. Lebensjahre lebte, verheiratet ist, erkrankt, Reizenberger konnte sich durch Schwimmtücher retten.

### Bejounet für Nobile

Der tschechoslowakische Gelehrte Professor Bejounet, der wissenschaftlicher Gast an der Polarfahrt der „Italia“ teilnahm, betonte Pressevertretern gegenüber, daß er sich in Warnemünde mit Nobile und den übrigen italienischen Teilnehmern an der Antarktis-Expedition auf das herzlichste und in vollkommener Harmonie geeinigt habe; irgendwelche Verpflichtungen hinsichtlich der Ausweitung der Expedition hätte er nicht einzugehen brauchen. Bis jetzt den Eindruck gewonnen, daß in den Nachrichten über die „Italia“-Expedition die Ereignisse vielfach falsch berichtet worden seien und Nobile Unrecht geschieden sei. Nobile sei ein gebildeter, ehrlicher, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denkbar beste gewesen; Nobile sei ein gebildeter, energiegelader Mann, der die Expeditionen unter der Leitung des Kapitän Umberto Nobile unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich wertvoll waren. Das Verhältnis zwischen Nobile und Bejounet sei das denk











# Als der Wahnsinn ausbrach

## Erinnert euch, lernt daraus, seid gewarnt!

### Vor 14 Jahren

So lebt der Tag uns im Gedächtnis,  
Der einst Europas Frieden brach:  
Ein Meer von Blut ist sein Vermächtnis.  
Der Fluch der Erde geht ihm nach.  
Auf ging die Zeit der Standsgerichte,  
Der Säue und der Vorkensur,  
Der Grauen und der Mordgedächtnis,  
Die Zeit des Typhus und der Ruhr.  
Der Spieker roch am Tag Gespenster,  
Sah überall Spionenhäut,  
Und sprengte jedes Adenfenster,  
Darauf ein Wort Französisch stand.  
Der Baskisch schwoll in Phantasten  
Der Pastor predigte vom Töten.  
Und kramte von den Sterbensnöten  
Der Batterien und Kompanien.  
Auf ging die Zeit der Heimstrategen,  
Des Phrasenschwalls, des Lügenworts,  
Der Kriegsgewinnler allerwegen,  
Der Schwindklist, des Massenmords.  
Zehn Millionen Tote klopfen  
Seut an die kassene Grabestirne  
Und lassen sich den Mund nicht klopfen:  
„Wofür, Herr General, wofür?“

Hans Bauer.

### In Memoriam

1914 - 1918 - 1928

Einen Gedenktag läßt die „nationale Rechte“ seit Jahren widerstandslos verstreichen, den 1. August, den „Kriegsausbruchtag“. Für nationale Feiern und Feste eignet er sich nicht recht; denn das Kriegsende ist so bitter geworden, daß man den Tag des Kriegsbeginns nicht gut „feiern“ kann. Das, was dazwischen liegt, ist aber so furchtbar, daß dem nicht völlig verbildeten und abgebrühten Menschen, der das alles wirklich miterlebt hat, an diesem einen Tag der Atem stockt.

Nein. So einen Tag „feiert“ man nicht. Man kann ihn nur aus der Vergangenheit holen, um die furchtbare Anklage auf ihm aufzubauen.

Am 31. Juli 1914, 1 Uhr Mittag, ordnet der deutsche Kaiser als Oberbefehlshaber von Heer und Flotte den „Zustand drohender Kriegsgefahr“ an und leitet damit den Aufmarsch der Grenztruppen im Westen und Osten ein. Der österreichische, serbische, russische und französische Generalstab hat unterdessen in einer gewissen Interessensolidarität daselbe getan, der Berliner Lokalanzeiger wirft die Falschmeldung von der bereits erfolgten deutschen Mobilisierung als Extrablatt dazwischen und läßt dadurch die russische Gesamtmobilisierung aus. So entschließen sich am Nachmittag des 31. Juli die Gewehre und Karabiner wie von selbst zwischen Verdun, Belgrad, Lemberg und Königsberg. Um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags gehen vom Auswärtigen Amt die bekannten Ultimaten nach Paris und nach Petersburg, mit der Forderung, binnen 12 Stunden, d. h. bis zum 1. August 12 Uhr mittags jede „Kriegsmaßnahme“ einzustellen und hierüber bestimmte Erklärungen abzugeben. Petersburg gibt keine Antwort. Paris erklärt, „daß es dasjenige tue, was seinen Interessen entspricht“. Zwischen 4 und 5 Uhr des 1. August, nachmittags, ergeht in Deutschland und Frankreich der Mobilisierungsbefehl.

Da die kaiserlichen und königlichen „Kabinette“ seit dem Mord von Serajewo ihre Hilflosigkeit gegenüber dem drohenden Kriegsbrand hinlänglich dargetan haben, nehmen die Generalstäbe kurzer Hand ihnen die Arbeit ab.

Kriegserklärung?  
Kein Mensch nimmt diese Verantwortung auf sich. Das macht man anders. Man mobilisiert zunächst „Teile“ seines Heeres, schiebt sie an die Grenze und wartet auf die selbsttätig eintretende Explosion: Stückweise entleert jeder Generalstabes in Wien, Petersburg, Belgrad und Berlin seinem „Souverän“ einen mehr oder minder weitgehenden „Mobilisierungsbefehl“.

25. Juli. 3 Uhr nachmittags: Serbien mobilisiert.

26. Juli. 3 Uhr nachmittags: Rußland befiehlt die „Kriegsvorbereitungsperiode“.

27. Juli. Oesterreich mobilisiert gegen Serbien.

29. Juli. Rußland mobilisiert Teile seiner Armee gegen Oesterreich.

30. Juli. Frankreich befiehlt den „Grenzschutz“ gegen Deutschland.

31. Juli. 10 Uhr vormittags. Oesterreich befiehlt die Mobilisierung seiner gesamten Wehrmacht.

Noch wagt man nicht, dem „Feind“ an die Kehle zu fahzen. Das Betreten französischer und belgischer Gebiete wird Patrouillen und Vorpostenabteilungen streng untersagt. Die kommandierenden Generale der fünf deutschen westlichen Grenztruppen erlassen eine strenge Verfügung, der Kommandierende im Osten ebenso. Auch in Frankreich scheut man sich vor dem ersten Schritt und ordnet die Einhaltung eines zehn Kilometer-Abstandes von der Grenze an.

Trotz alledem, wo man Gewehre häuft, gehen sie los. Eine deutsche Offizierspatrouille überschreitet noch am 31. Juli die französische Grenze bei Saales, eine Kavalleriepatrouille wird abgeschossen bei Belle in der Gegend von Belfort. Französische Jäger überschreiten die Grenze bei St. Dié. Dazwischen kommen die Lügenmeldungen von der Sprengung einer Eisenbahnbrücke bei Jürfuth, von den Fliegerbomben auf Nürnberg, die das Generalstabswerk heute als „irrig“ registriert.

Im Osten daselbe Lied. Kavaleriepatrouillen in Klein-Jawinnen, deutsche Kürassiere bei Soldau — alles vor Ausbruch der eigentlichen Mobilisierungsordnung.

Da knallen die Kriegserklärungen am 1. und 2. August hinaus: „Grenzverletzung im Westen und Osten“. Der Brand ist da! Der Tanz geht los!

Jeder, der diesen einen Tag, diese tolle Woche der Mobilisierung, diesen einen Monat des Aufmarsches und der Grenzschlacht miterlebt hat, erschauert im Gedanken daran, solange er lebt: Die Hitze über den Bahnhöfen, Übungsplätzen, Kasernen und Schulen! Der Weitschmerz über den Cafés und Restaurants. Die Schwüle über den Waggons „30 Mann oder 5 Pferde“. Der große, sorgsam genährte Kauisch von Konstanz bis Königsberg. Die ersten zum Angriff und zum Vormarsch zusammengestellten Truppenmassen. Die ersten Maschinengewehrpatronen, die ersten Granaten. Die ersten Massengräber, die erste Verzweiflung und Todesnot.

Und dann diese vier Jahre Krieg: Vier Jahre zwischen Leben und Tod hin und her jonglieren — vier Jahre mit aller Zubrucht auf den Abend warten, bis die Kanoniere nicht mehr schießen können. Vier Jahre aus der Feldküche und aus Feldkesseldeckeln fressen — vier Jahre im Grabenloch und im Unterstand hocken — vier Jahre immer wieder rein in den „Großkampf“, vier Wochen raus, dann wieder rein — bis es einfach nicht mehr ging, bis das bittere Ende kam.

Das Ende haben sie bereits vor zehn Jahren kommen gesehen — so um den 1. August 1918 herum — und das ist das Erschütternde an diesem Tag: Sie haben das Ende gesehen. Nicht wir, die Musketen zwischen Pyren und Bialostok. Nein, die anderen! Die Obersteht, die den Krieg und seine 4 1/2-jährige Dauer auf dem Gewissen hat, die Herrschschaft zwischen Moltkehaus, Wilhelmstraße und Scherl-Konzern! die Herrrentlike die den Krieg als einen Sport des Generalstabs betrachtet oder als Erfolgsgeschichte ihrer Kapitalinvestierung oder als nationales „Stahlbad“, dem man gelegentlich durch ein gefälschtes Extrablatt nachhelfen muß!

Professor Ludwig, der Intimus der Scherl und Hugenberg, hat es in seinem Buch „Der Hugenberg-Konzern“ treu und bieder verraten: so Ende Juli 1918 wußten wir die Wahrheit! Da wußten wir, daß die Sache zu Ende ist. Da stellen wir uns auf ganz neue Dinge ein!

Während die deutschen Sturmtruppen noch an der Aisne und an der Marne liegen, während die Materialschlacht über sie hinweggeht mit der ganzen Wucht der amerikanischen, materiellen und personellen Mobilisierung, während die armen Teufel der Infanterie, der MG. und der Fliegertruppen vor zehn Jahren den Gipfelpunkt ihrer Passion erklimmen, nach vier Jahren Not und Tod nunmehr die Niederlage, die strategischen Fußtritte und Nackenschläge zu kosten bekommen,

da hat man sich bei Scherl und Hugenberg bereits umgesehen und richtet sich auf die „Übergangsperiode zum Frieden“ ein. Zehntausend müssen noch zwischen Moskau und Mosel verenden, Hunderttausende müssen ohne Sperre, ohne Lazarette und Munitionsdepots auf den Rücken, einen wüsten dreimonatlichen Verzweiflungskampf fechten, ehe diese Erkenntnis der Herrengruppe Gewalt über das deutsche Schicksal gewinnt. Ein Außenminister, ein Kaiser, ein Kaiser müssen fliehen, ehe das Ende kommt, das die Leute der patentierten nationalen „Staatsgegnung“ niemals schon vorausgesehen haben. Der deutsche Arbeiter wird durch die Lüge vom Dolchstoß beschimpft, Erzberger und Rathenau müssen erst von Mörderbanden niedergefallen werden, ehe man so weit ist zu erklären: „Na gut — das wußten wir ja bereits Ende Juli 1918!“

Gewiß — man soll die größte Niedertracht eines Tages mal verzeihen und vergessen — das Schuldbüro der Herrengruppe, die diesen Krieg mit auslöste, weil ihn der Generalstab wollte und weil man das Extrablatt nicht erwarren konnte, die ist erst ausgelöscht an dem Tage, an dem es heißt:

„Sie sind unschuldig gemacht — sie sind an die Kette gelegt!“

Denken wir nur mehr an die Massengräber im Westen und Osten, in denen unsere Kameraden liegen!

### Rekrutenbrief

Von einem unbekannten französischen Dichter

Liebe Frieda! Ich teile Dir mit, daß mirs gut geht. Wir haben aeseht. Die Arznei hier schmeckt saumäßig bitter. Die Deutschen rannten. Bloß daß mein Arm nun klappt und Zehntausend Gefangene! — Es waren zwei dicke Granatstücke.

Liebe Frieda, ich schide Dir anbei zehn Fronts. Ein Doktor war da, der hat sie mir für meine Leiche aeseht. Du machst Dir keinen Besariff von wegen des Eiteraersts. Ich sterbe so leichter, und Du hast doch ein bißchen zum Leben.

Der Doktor sagt, die Hauptsache wäre, wir hätten aeseht. Ist Mutter schon tot? Sie ist alt genug. Und ich wills doch schon wie ich ins Feld kam, hat sie beinahe der Schlag getrieben. Schon es wäre mir schrecklich, wenn sie durch den Brief hier fröhlich wäre.

Lach es Dir gut sein, Frieda. Schade, ich hätte bald Urlaub bekommen. Auch wär ich befördert. Und Du wußtest doch so gern einen Unteroffizier.

Aber ich kann nichts dafür. Hast Du auch nen Gemeinen genommen. Aber die Knöpfe hab' ich getraut. Ich hab' sie aeseht und sie Dir.

## Massenmord durch Gas

Im März 1916 vor Reims. Seit einigen Wochen hatten wir Gasmasken und lernten in allgasgeschwängerten Räumen hinter der Front, wie wir damit umzugehen hatten. Man war auf unserer Seite schon lange darüber im Bilde, daß die Franzosen uns mit Gas auszuzuhängen gedachten. Die eingehenden Instruktionen über die Wirkung dieser Massenmordwaffe hatten uns vorn in den Gräben doppelt aufmerksam werden lassen.

nieder. Sie explodieren merkwürdig leise. Das sind Gasminen. Mit mir sitzen zwei andere Kameraden mit dem Rufe „Gas!“ in den Kellern.

Am nächsten Morgen: Die Todesjaat ist reich ausgefallen. In allen Gräben liegen Granaaten. Die meisten Granaaten nicht erkannt, daß die Geschosse keine Granaaten, sondern Gasminen waren. Und die Verluste waren besonders stark unter dem



Von Tag zu Tag und von Nacht zu Nacht warteten wir auf den ersten Gasangriff. Plötzlich entdeckten wir genau vor unserer Sappe inmitten des französischen Drahterbaus ein kleines weißes Wöllchen und nur gleich rechts und links wieder ein anderes und noch eins. Noch ehe wir die Gasmaske aus dem Behälter gerissen hatten, waren wir von dem weißgrauen Dunst schon eingebüllt. Wenig vertraut mit dem neuen Schutzmittel, das uns das Atmen erschwerte und die Sicht benahm, hatten wir Mühe, von unserm Hocksposten die lange Sappe hindurch zum Schützenaraben zu gelangen. Mit dem Schredenruf „Gasangriff“ führten wir von Unterstand zu Unterstand, wo noch Kameraden schliefen. Das Gas wälzte sich um uns. Zwei Stunden verbarren wir so, das Gesicht in Schweiß gedadet, nach Luft ringend. Dann verdrängten langsam die ausgelegten Gasfächer. Wir drängten uns in den atmosphärischen Keilen zusammen, wo die Luft wieder rein war.

Ein Jahr später. Wir liegen in der von Eisen und Stahl verbackten flandrischen Erde. Die Massenmordwaffe hat sich wieder auf allen Gebieten der Menschenvernichtung vervollkommen.

Wieder geht es in die erste Linie. Instinktiv und fast mechanisch greift die Hand alle Augenblicke nach der Schutzkapsel mit der Gasmaske. Die kommt nicht mehr vom Leibe.

Eben will ich wieder zurück in den Unterstand, da gleitet es die englische Front entlang wie eine feurige Schlange, und gleich darauf prasseln die Geschosse hinter, vor und neben unsern Stand

jungen Erbsen, dem die Erfahrung mangelte. Andere hatten die Gesichtsgewand, sich ihre Gasmaske sorgsam aufzusetzen. Durch winzige Lüden drang der Tod. Und wir erlitten, daß der Sanitätsunterstand im nahen erschossenen Dorfe bis an den Rand erfüllt war mit vergifteten Kameraden, die keine Ausflucht hatten auf Rettung. Die Kirche Werwid-Süd kann die Beerdigung der Gasvergifteten erzählen. Hier lagen sie scharenweise und stredten hin mit verbrannten Lungen.

„Gelbkreuz“. Um nur eines der herrlichen Kampfmomente des nächsten Krieges herauszureifen, seien ein paar Worte über das Gelbkreuz gesagt!

Das Gelbkreuz besitzt einen relativ hohen Siedepunkt und das Blaukreuzamstoffkissen den höchsten unter den Kampfmitteln. Ohne Gas tragen die Menschen das Gift in ihre Wohnstätten. Je zarter die Haut ist, desto früher die Schädigung! Bei modernen Tötungsmethoden, die die Antikörperung überfordern, werden es also die Kinder sein, die nermöge ihrer zarten Haut die ersten Opfer sind. Ihre kleinen Körper werden über und über mit großen und kleinen Blasen bedekt sein, die hauptsächlich darin von den bekannten Erscheinungen der Verbrennungen unterscheiden, daß nicht nur die direkt betroffenen Stellen, sondern auch die umliegenden Stellen mit neuen Blasen bedekt werden. Gegen Frauen und Kinder richtet sich also die Linie der früh-fröhliche „nächste Krise“.



# Zum 1. August

Hollen, wie lang ist noch Nacht?  
Müssen wir endlich krepieren?  
Ist es noch nicht bald vollbracht?  
Wird man nicht bald attackieren?

Hält denn die Decke noch stand?  
Wird man sie auch bald zerhaben?  
Wensch, ich verlier den Verstand!  
Pact euch nicht alle das Grauen?

Blutlos, den Helm in der Hand,  
Warten wir auf das Verderben.  
Bald kommt der Tod hergerannt;  
Der spielt nicht lange Verstecken.

Offte und kalter Reim  
Nimmt uns im Antlitz das Lachen,  
Was werden sie mit dabeiem  
Aus unfrem Sterben machen?

Pieter Pott.

## Die Ursachen des Zusammenbruchs

### Der Standpunkt der Sozialdemokratie

Nach im letzten Reichstag sind die Untersuchungen über Ursachen des Zusammenbruchs zum Abschluss gebracht worden. (Vol. Parl. Blätter Nr. 4, 1928.)

Von den sozialdemokratischen Ausschussmitgliedern Schulze, Moles und Quessel war folgende Entschliessung angenommen worden:

#### I.

Die Untersuchungen des 4. Ausschusses betreffend die Ursachen des Zusammenbruchs im Jahre 1918 haben ergeben, dass das ungeschickliche Annexionsprogramm der sechs großen Unternehmerverbände der Industrie und der Landwirtschaft (Zentralverband der Industriellen, Bund der Industriellen, Mittelstandsverband, Bund der Landwirte, Deutscher Bauernbund, Christliche Bauernvereine) im Mai 1915 der Reichsregierung unterbreiteten, auch im Jahre 1918 noch das politische Denken der OHL beherrschte. Belangen in Deutschland zu bringen, war noch immer das Kriegsziel der kaiserlichen Seerührer. Auch die Absicht, das an Belgien grenzende Gebiet bis etwa zur Somme mit Hinterland und der Erzgebirge von Bries zu annektieren, war von der Mehrheit der kaiserlichen Generale noch nicht aufgegeben worden.

Nach unheilvoller für das deutsche Volk als die Annexionen war der Frieden, der im Osten unter starkem Druck der OHL der Russischen Sowjetrepublik brutal aufgedrungen worden war. Rumänien, Lettland und Kurland waren von Russland losgerissen worden, um sie mit militärischer Gewalt unter deutsche Oberhoheit zu bringen, wobei neben dem imperialistischen Ziel, die Hegemonie über Osteuropa zu errichten, auch baltische Absichten eine große Rolle spielten. Besonders verhängnisvoll war die politische als auch in militärischer Hinsicht war die Annexion des Ostpreussens im Osten eintrat, sondern im Norden bis zur Düna, im Süden bis zu den sibirischen Ufern der Ukraine, von deutschen Truppen besetzt blieb.

#### II.

Die Untersuchung hat festgestellt, dass nach der gesamten wirtschaftlichen Lage Deutschlands, die die Bevölkerung der Städte und Dörfer, sowie die Arbeiter in einer furchtbaren Unterernährung, sowie anlässlich der durch das Hungerdasein von Frauen Kindern stark erschütterten Kampfkraft der Truppen diese letzte Schlappe nur erzwungen werden durfte mit freiem Rücken nach Westen, d. h. auf Grund eines Friedensvertrags mit Russland, der die geringfügigen Grenzkorrekturen vorschlug und im übrigen den Interessen Russlands ihre volle Freiheit wiedergab. Eine solche politische Voraussetzung für einen Ertragreichen Friedensschluss im Sinne der Herbstübertragungs-Verständigung mit den Westmächten war die Preisgabe aller Anzessionsobjekte, insbesondere der offene Bericht Deutschlands auf Belgien. Selbst bei einem Winkeln der Offensiv wäre unter diesen beiden politischen Voraussetzungen (Verständigungsfrieden und Preisgabe Belgiens) noch ein erträglicher Frieden möglich gewesen, weil es dann den feindlichen Regierungen sehr schwer gewesen wäre, mit ihren kriegsmüden Truppen, die noch im Sommer 1918 zum Angriff vorwärts zu bringen waren, den Kampf fortzusetzen.

#### III.

Die Untersuchungen des Ausschusses haben ferner den Eindruck gemacht, dass die Haupthindernisse für die Verwirklichung einer beiden politischen Voraussetzungen General Ludendorff und Generalfeldmarschall Hindenburg waren. Beide erstrebten im Gegensatz des obenstehenden Annexionsprogramms der großen Wirtschaftskreise, eine wirtschaftliche Annaherung an Belgien, was nach dem Friedensschluss als unumgänglich anzusehen war. Hindenburg sah außerdem in der dauerhaften militärischen Besetzung Belgiens eine Notwendigkeit. Die beiden Seerührer an ihren Forderungen festhielten, dass die Bedingungen des General Hoffmann, wonach Ludendorff vom Kaiser keine Hoffmanns Entlassung gefordert habe, sich für einen Verständigungsfrieden mit Russland und für die Preisgabe Belgiens als den einzigen Weg zur Rettung Deutschlands einzeln hätte.

#### IV.

Was die militärische Vorbereitung zur Offensive anbelangt, so macht sich der Ausschuss hier das Urteil der Sachverständigen zu eigen, die sowohl die Lage der Sache als auch in Büchern und Broschüren die Ansicht vertreten, dass die mangelnde Abbau der Ostfront, der Verzögerung auf die angebotene Veranlassung österreichisch-ungarischer Truppen, die Unterstellung der Verfassung starker Stellungen für die Unternehmung der Offensive und der Bericht auf die Besetzung Belgiens für den Angriff wie für die Abwehr 1918 Hindenburgs und seines Generalquartiermeisters Hindenburgs, denen es zuschreiben ist, dass die militärische Vorbereitung der Offensive sich zu einer Katastrophe des deutschen Heeres ausmachte.

Der zweite Teil der Entschliessung bezieht sich mit dem in der obenstehenden Zusammenfassung, mit der Heimatpolitischen Linie im Märzbewegung. Zu den Ursachen des Zusammenbruchs im Jahre 1917 und der Gebotswortverweigerung im Jahre 1918 wird festgestellt, dass diese Bewegungen auf dem Grunde der Zeit politischen Ereignissen erhalten habe und zwischen dem politischen und dem militärischen Zusammenhängen mit politischen Stellen nichts bemerkt

# Weltkriegsprophezeiung

die sich furchtbar erfüllt hat - Berlin, den 31. Juli 1914

Wenige Tage vor Ausbruch des Weltkrieges schrieb der außenpolitische Redakteur eines großen Berliner demokratischen Blattes einen Artikel, um noch einmal eine letzte Warnung vor der heraufkommenden Katastrophe auszusprechen. Der Artikel wurde auch abgesetzt, konnte wegen der Zensur aber bereits nicht mehr erscheinen, in welchem Blatte er entwickelt sich die Ereignisse. Zufall hat ihn aber vor dem Untergang bewahrt. Als nach dem Kriege Mangel an Vieh war, entdeckte man ihn in einer Ecke der Schererei, machte einen Abzug und es stellte sich heraus, daß hier eine der erschüttertesten Prophezeiungen über den Verlauf des Weltkrieges vorlag. Bis auf ganz wenige Punkte hat der Verfasser den Kriegsverlauf richtig vorausgesagt. Nur in einem täuschlich sich seine Phantasie. Nicht eine Million Leichen und zwei Millionen Krüppel, sondern 10 Millionen Tote und 7 Millionen Verstümmelte waren die Bilanz dieses früh-fröhlichen Krieges. Ein einzigartiges Dokument aus dieser Zeit, wie politischer Scharfsinn Entwicklungen vorausbestimmen vermag. Zur Erinnerung an den Tag des Kriegsausbruchs sei der Wortlaut des Artikels, der kürzlich in dem Jubiläumswerk des Ullstein-Verlages der Vergessenheit entrissen wurde, hier mitgeteilt:

### Die letzte Warnung.

In wenigen Tagen wird die Spannung sich zur Katastrophe gesteigert haben. Es besteht kein Zweifel mehr, die Nikolajewische diesseits und jenseits wollen den Krieg. Die Kriegskriegsentscheidung minkt freilich ab. Sie ist das turante Geschick lieber und sicherer als eine mehrjährige Hochkonjunktur, die zuverlässig mit einem Verlust der Kanone endet muß. Aber die „Ideologien“ verblödeten alldeutsche Presse schweigt. Die Militärs wittern Glorie, und da die verantwortlichen Politiker in Deutschland nie mitreden haben, wenn die Militärs sich unterhalten, werden Bethmann und Jagow sich behaupten. Gegen Bethmann sind noch einige besondere Sicherheitsposten aufgestellt; sperrt er sich lange, so wird scharf geschossen, mitten ins Herz seines privaten Daseins. Schmutz - aber derzeit „nationale Notwendigkeit“!

Wenn die Kriegsgesetze soviel Bestand hätten, wie sie bösen Willen haben, dann würden sie wahrscheinlich weniger Gedächtnis machen. Ihre Rechnung ist falsch und das wollen wir in aller Kürze doch wenigstens feststellen haben, ehe denn die Schlichtung beginnt, soll heißen, ehe der „Belagerungsstand“ jede aussagefähige Wahrheit mit Fesseln bedroht.

In wenigen Tagen wird niemand mehr die Wahrheit sagen, noch weniger schreiben dürfen. - Darum also im letzten Augenblick: Die Kriegsgesetze verrechnen sich! Erstens: es gibt keinen Dreibund. Italien macht nicht mit, jedenfalls nicht mit uns; wenn überhaupt, so stellt es sich auf die Seite der Entente.

Zweitens: England bleibt nicht neutral, sondern steht Frankreich bei; entweder gleich oder erst in dem Augenblick, wo Frankreich ernstlich gefährdet erscheint. England duldet auch nicht, daß deutsche Seestreitkräfte durch Belgien marschieren, was ein seit 1907 bekannter strategischer Punkt ist.

Drittens: England gegen uns, so tritt die ganze englische Welt, insbesondere Amerika, gegen uns auf. Wahrscheinlich aber die ganze Welt überhaupt. Denn England wird überall geachtet, wenn nicht geliebt, was wir von uns leider nicht sagen können.

Drittens: Japan greift Rußland nicht an, wohlgerne aber uns in freundlicher Erinnerung an unser feindliches Dazwischentreten beim Frieden von Schimonoseki. Auch die Anachronismen („Kaiser Europas“ usw.) ist in Ostasien nicht verlesen.

Viertens: Die skandinavischen Staaten (unser „germanischen“ Brüder) werden uns verkaufen, was sie entbehren können, aber sonst sind sie uns nicht geneigt.

Fünftens: Oesterreich-Ungarn ist militärisch kaum den Serben und Rumänen gewachsen. Wirtschaftlich kann es sich gerade drei bis fünf Jahre selbst durchhalten. Uns kann es nichts geben.

Sechstens: Eine Revolution in Rußland kommt höchstens erst dann, wenn die Russen unterlegen sind. Solange sie gegen Deutschland mit Erfolg kämpfen, ist an eine Revolution nicht zu denken.

Dieses in aller Eile und in letzter Stunde. Unsere Boten können die Lage ganz genau. Auch Herr v. Bethmann muß sie kennen. Es ist nicht denkbar, daß das Reich durch Unverantwortliche in einen drei bis fünfjährigen Krieg hineinkauern läßt, während er aus Scheu vor den Drohungen der Alldeutschen und Militaristen seiner Verantwortlichkeit sich entledigt.

Da wir am Ende dieses furchtbaren Krieges, den je die Welt gesehen haben wird, Sieger sein werden, steht dahin. Aber selbst wenn wir den Krieg gewinnen, so werden wir nichts gewinnen, denn Oesterreich-Ungarn wird sich nicht dafür ins Zeug legen, daß das Deutsche Reich an Umfang zunimmt. Geld als Kriegsschuldigung wird am Ende des Gemetzel nirgends mehr zu finden sein. Der einzige Sieger in diesem Kriege wird England sein. Deutschland führt den Krieg um nichts, wie es in den Krieg hineingegangen ist für nichts. - Eine Million Leichen, zwei Millionen Krüppel und fünfzig Milliarden Schulden werden die Bilanz dieses frühlichen Krieges sein. - Weiter nichts!

## Phrasen vom Krieg

„Der Krieg ist ein Element der von Gott eingesetzten Ordnung.“ Graf Moltke.

„Ich führe Euch herrlichen Zeiten entgegen.“ Wilhelm II.

„An der Front keine besonderen Ereignisse.“

Stehende Redensart der Heeresberichte.

„Mit Sentimentalitäten kann man keinen Krieg führen. Je unerbittlicher die Kriegsführung ist, um so menschlicher ist sie in Wirklichkeit.“ Hindenburg.

„Tod durch den Strang!“ Vier Worte wie Vieh...

„Tod durch den Strang!“ Was ist dabei?

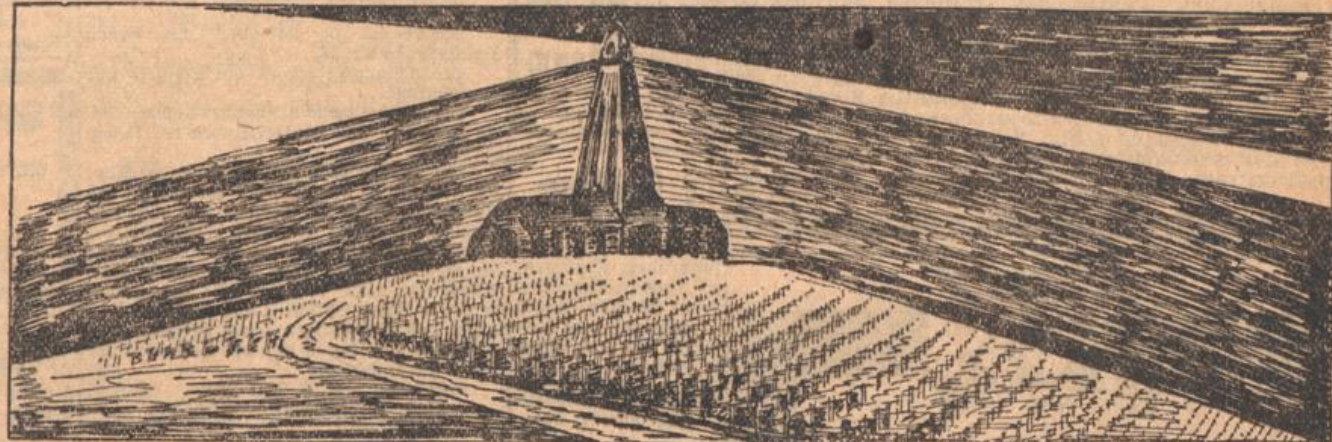
Rudolf Herzog.

„Unsere Schuld ist es nicht, wenn wir in der Butarbeit des Krieges auch die des Feindes vernichten müssen. Dem Soldaten ist das kalte Eisen in die Hand gegeben. Er soll es führen ohne Scheu; er soll dem Feinde das Bajonett zwischen die Rippen rennen; er soll sein Gewehr auf ihre Schädelschmettern. Das ist seine Pflicht, das ist sein Gottesdienst!“

Farrer Scheffler.

„Der Krieg bekommt mit wie ein Stahlbad.“ Hindenburg.

## Das Beinhaus von Thiaumont



Das schrecklichste Ueberbleibsel des großen Krieges ist zweifellos das „Beinhaus“ mit dem riesigen Soldatenfriedhof am Schlachtfeld von Verdun.

Unweit der Thiaumont-Ferme steht es zwischen dem Fort Douaumont und dem Fort Vaux am Berg - ein mächtiger Grabstein am Tag, ein grauer Leuchtturm bei der Nacht.

Ringsum auf den Hängen und in den Mulden flattern nach Zehntausenden die Kreuze - in der Mitte die „Djinnare“, halb Luftschiffhülle mit mächtigen Toren, halb Leuchtschiffhülle, halb Aussichtsturm. Am Turm oben das Bleisicht, das sich exakt um das Schlachtfeld dreht.

Schuldenswanzia „Gewölbe“ bilden das „Beinhaus“. In jedem der „Gewölbe“ stehen zwei mächtige Steinblöcke. Darin hat man den undefinierbaren Knochenhaufen von Verdun deponiert, in 52 „Sektoren“ sein äußerlich auseinandergehalten - Freund und Feind.

worden sei. Damit ist auch die Behauptung widerlegt worden, als ob die Sozialdemokratie einen Fuß bei der Marine verjagt habe, um auf diese Weise Deutschland militärisch wehrlos zu machen. Dagegen wird festgestellt, daß die Volkstrodung der Todesurteile an zwei Matrosen verbitternd auf die Mannschaften gewirkt habe. Ein Beweis dafür, daß führende Persönlichkeiten der U.S.W. die Absichten der Matrosen gekannt und gebilligt oder die Matrosen zu ihren Handlungen anzureizt hätten, sei nicht erbracht worden. Nach den Vorgängen im Sommer 1917 hätten sich revolutionäre Organisationen an Bord nicht feststellen lassen. Es konnten auch keine Beweise dafür erbracht werden, daß noch weiterhin auf der Flotte im Sinne von Gebotswortverweigerungen agitiert worden ist. Abschließend wird festgestellt, daß von allen im Verlaufe der politischen Auseinandersetzungen der Kriegsjahre gebräuchtesten Formeln, die den deutschen Zusammenbruch auf eine einzige Ursache zurückzuführen suchen, keine der Untersuchungen des Ausschusses standhalten konnten. Nur im wechselseitigen Zusammenwirken zahlreicher Ursachen, von denen der Ausschuss die hauptsächlichsten hervorgehoben hat, könne die Schuld am Zusammenbruch gefunden werden.

Hier kann man beim besten Willen keine „nationalen“ Reden halten: Hier steht der Krieg schlechthin vor Gericht!

Eine mächtige Autostraße mündet hier. Bei Tage ballen sich um das „Beinhaus“ die Kraftwagen, die Krafttrader und die Menschen, jagen sich die „Führer“, ereifern sich die Limonadenhändler und die Andenkenverkäufer.

Man stellt sich an, um heiße Wirtchen, helles Bier oder Wisky mit Soda zu bekommen, horst sich mit seinem Nachbarn oder gant sich mit den zahllosen Kindern herum.

Bei Nacht aber, wenn sich die große Laterne vom Leuchtturm des Todes über den großen Friedhof dreht, fladert der Krieg aus den Gräbern - der Krieg, wie er wirklich gewesen ist, voll Stumpfheit, Schrednis und bitterer Not.

Das Karusel der Kriegsgräber-Industrie steht still - für wenige Stunden - und unter der dampfenden Erde flöhnt die Arme der unbekanntes Soldaten den ewigen Fluß gegen den Mörder Krieg.

## Vergeßt mich nicht!

Wißt Ihr noch, Bürger wie es geschmeckt?

Sie sahen in der Grappe.

Ihr last in den Gräben, verlaßt und verdrückt,

Eine schmähliche Heldenattnapfe!

Sie spuckten Phrasen - es starb der Mutschot,

Blut irant die ewige Erde

In der Heimat wählten die Kinder um Brot

Und Mord war des Lebens Gebärde!

4 Jahre Schlachtvieh - vergeßt es nicht,

Aus den Leichen wurden Prosente

4 Jahre Morden in ewiger Schicht!

Gold füllte der Schuldigen Hände!

Aufs Neue schürt die verderbliche Blut

Die Rote der Schlachtfeldgärten;

Uns ist der Friede das höchste Gut,

Sie leben von Blut und von Tränen!

Rosa



**Kunst-Anzeige / Karlsruhe Engländerplatz Karlsruhe**  
**Dir. D. Stey's Ries-Sommer-Freilichtbühne** ist eintröflich einer der größten und vornehmsten Freilichtbühnen Deutschlands.  
 Einzige in der Welt in dieser Branche. Auftreten v. Künstlern u. Künstlerinnen v. Welttr. ein Riesensommerprogramm in 16 Abteilungen. Kein Zirkus, kein Varieté, keine solche Kunst-Programme bieten wie die Weltfirma D. Stey. The 4 Orland's muß man sehen (die fliegenden Menschen), 6 Geschwister D. Stey, die besten Hochseilkünstler der Welt, die Lieblinge vom Zirkus Krone und Sarrasin, die größte Sensation der Neuzeit. — Eröffnungsvorstellung **Donnerstag, den 2. August, abends 8 1/2 Uhr, Samstag und Sonntag** finden 2 Vorstellungen statt, nachmittags 3 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr.  
 Preise der Plätze: Loge 2 Mk., Sperrsitz 1,50 Mk., Stuhlsitz 1 Mk., I. Bankreihe 0,90, II. Bankreihe 0,60, Stehplatz 0,50. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte. Bei Bestellung des hohen Seils werden 1,0 Pfg. nachkassiert.  
 Es ladet höflichst ein **Dir. D. Stey, Weltfirma**

### Was müssen Sie noch tun bevor Sie verreisen?

Ihre Wohnung, Ihr Haus uns zur Ueberwachung übergeben?  
 Dies dürfen Sie nicht versäumen! Sie reisen ruhiger, wenn Sie wissen, Sie haben sich bei uns angemeldet! Unsere Heimkontrollen bei Tag und Nacht halten Ihr Eigentum dauernd unter Schutz.  
 Unsere Gebühren bei 2mal Tag- und 2mal Nachtkontrolle zu stets verschiedenen Zeiten, RM. 1,- bis 2,- pro Tag und Nacht (Abonnenten erhalten Sonderrabatt) ermäßigen es jedem, sein Heim während seiner Abwesenheit bewachen zu lassen.  
 Verlangen Sie unseren Besuch durch Karte oder Telefonruf 977.

**Karlsruher Wach- und Schließgesellschaft m. b. H.**  
 Waldstraße 37  
 Im Verband d. Wach- u. Schließgesellschaften (Kölner Verband e. V.)

**STADTGARTEN**  
 Samstag, den 4. August, 20-23 Uhr. 1107  
 Anlässlich des Verbandstages katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands:  
**Feuerwerk**, W. Fischer, Cleeborn (Witbg.) Bengalische Beleuchtung d. Sees und der Anlagen, Lampionschmuck der Boote, **Konzert der Polizeikapelle**, Leitung: Obermusikmeister J. Heisig. Sämtliche Einzlinge sind geöffnet. Eintritt: Nichtabonnenten-Erwachsene 80 Pfg., Abonnenten-Erwachsene 40 Pfg.

**STADTGARTEN**  
 Sonntag, den 5. August, 20 Uhr.  
 Anlässlich des Besuches des Gesangsvereins „Arion“-Brooklyn  
**Gartenfest**  
 unter Mitwirkung d. Gesangsvereins „Arion“-Brooklyn, des Fröhlich'schen Männerquartetts Grünzingen, des Gesangsvereins „Freundschaft“-Ettlingen und des Gesangsvereins „Frohnsinn“-Weingarten.  
**Konzert der Harmonikapelle**.  
 Bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen, Lampionschmuck des Gartens und der Boote, Eintritt: Nichtabonnenten-Erwachsene 60 Pfg., Abonnenten-Erwachsene 30 Pfg. Vorverkauf ab Mittwoch bei der Aunschnittsstelle II des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 109, Eingang Ritterstraße und bei Stadtgartenkassier Bronner 1109

**Einmachzeit!**  
 Für die  
**Kristallzucker** Pfund 33 Pfg.  
**Grießzucker** Pfund 35 Pfg.  
 Bei Abnahme von 100 Pfund Sonderpreise  
**Salizylpergamentpapier** Rolle 15 Pfg.  
**Salizylpulver** Beutel 7 Pfg.  
**Lebensbedürfnisverein**

**Gloria-Palast** am Rondellplatz  
**Palast-Lichtspiele** Herrenstraße 11

**Ab heute!**  
 Der große Lustspicischlager **Majestät** schneidet Bubiköpfe (Romeo und Julia von heute). Ein Film, der wirklich auf einige Zeit die Sorgen vergessen läßt.  
 In den Hauptrollen: Maria Paudler, Britta Appelgren, Hans Junkermann, Albert Steinrück u. s. w.

**Aber Buster** Lustspiel in 2 Akten **sow. das übrige Beiprogramm** Jugendliche haben Zutritt!

**Ab heute!**  
 Fieberhafte Spannung! Nie gezeigte Bilder! Sensationeller Schluß! zeigt der neue Großfilm **Sensations-Prozeß!** 10 spannende Akte mit **Magda Sonja** in der Hauptrolle. Kein Sterbenswort dürfen wir über den Inhalt dieses Films verraten, der nach dreimaligem Verbot endlich freigegeben wurde.  
 Sie müssen selbst entscheiden, ob Klarissa die Täterin gewesen ist.

**„Sonny fängt Fische“** Lustspiel in 2 Akten **Weiteres Beiprogramm!** Für Jugendliche verboten!

**DER KAUFMANN**  
 der zu rechnen weiß, rechnet auch mit dem hohen **Werbewert der Zeitungs-Anzeige** in unserem **Volksfreund.**

**Belogonhorkau** Schönes **Schlafzimmer** wenig gebraucht für nur **Mk. 285** abzugeben 5448  
**möbel-Baum** Erbsenrinne 30 am Ludwigplatz.

**1 Posten**  
 Damen- und Herrenfahrräder, Mädchen- u. Anabenfahrräder, prima Marken, wegen Platzmangel, zum Aussuchen, hässend billig, zu verkaufen 5446  
**Fahrrad-Kunzmann** Jahringertstr. 46.

**Trodene's**  
**Buchendrehholz** vierseitig, hat fortwährend abzugeben, per Jentner frei vor's Haus Karlsruhe zu 2,00 RM.  
**Schoepf & Co.** Holzschuhfabrik u. Holzhandlung Darmersheim (Baden)

**Hohzeit-, Cutaw-, Smoking- u. Frack-Anzüge**, fast neu, haarend billig abzugeben 5449  
 Jahringertstr. 53 a II.

**Gedrehter Hascherb** (3 Koch) mit Gefäß billig zu verkaufen. 5467  
 Adenerstr. 33, VI r.

**Eichene Bettstelle**, wie neu, verkauft für 38,-  
 Hummel, 5460  
 Lentersheim 21.

**Küchen** 95.-195.-245.-  
**BAUM** Erbsenrinne 30

**Amtlige Bekanntmachungen**  
 Die Befähigung der Maul- und Klauenpest. In Weingarten ist die Maul- und Klauenpest festgestellt. In der Gemarkung von Weingarten ist die Maul- und Klauenpest festgestellt. Die Gefahrzone umfaßt den östlichen Teil der Gemeinde und alle Gemeinden des 15 km Umkreises.  
 Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß auch im 15 km Umkreis der Handel mit Klauenvieh, sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Befähigung entweder außerhalb des Gemeinbezirks bei gewerblicher Niederbringung des Schlachters oder ohne Befähigung einer solchen Schlachtereinrichtung verboten ist. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Befähigungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Auffahren von Tieren durch Händler.  
 Karlsruhe, den 27. Juli 1928. D. 3. 67  
 Bad. Bezirksamt - Wbl. IV.

**Straßenperre.**  
 Die Landstraße Nr. 13, Karlsruhe-Stadtteil, wird auf der Strecke km 9,843 bis 11,443 d. h. zwischen Bergheim und Söllingen, wegen Erneuerung der Bahndamm von 7. bis 15. August d. J. und zwischen km 6,950 bis 7,000 d. h. zwischen Durlach und Grödingen, vom 16. bis 22. August d. J. von 6 bis 19 Uhr für Fahrzeuge von mehr als 3 Tonnen Gesamtgewicht gesperrt.  
 1111  
 Anhangsstoß: zwischen Bergheim und Söllingen, Bergheim-Bühlbad-Söllingen zwischen Durlach und Grödingen; Weingartenstraße in Durlach, jenseits der Bahnlinie rechts ab über Grödingen.  
 Inwieweit Abänderungen werden gemäß § 121 P. 2 Nr. 4 B. mit Geld bis zu 60 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. D. 3. 66  
 Karlsruhe, 30. Juli 1928.  
 Badisches Bezirksamt, Abteilung IV.

**Gebäudeversteigerung betr. Auktionsrate der Gebäudeversteigerung (Auktions) in bis spätestens 3. Aug. 1928 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt keine Steuerzahlung nicht begleicht, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten.** 1100  
 Karlsruhe, den 1. August 1928  
 Stadthauptkasse.

**Durlacher Anzeigen**  
**Spernung der Rittnerstraße.**  
 Infolge Verhinderung eines neuen Belags auf der Rittnerstraße wird diese von der Erdingerstraße bis zur Einmündung der Rittnerstraße vom 1. August d. J. ab bis auf weiteres für den Fußverkehr und Autoverkehr gesperrt.  
 Während der Sperre wird die Rittnerstraße freigegeben.  
 Durlach, den 31. Juli 1928.  
 24 Oberbürgermeister.

**Extra-Angebote**  
**Bettdamaste** 130 cm. weiß und bunt nur in Qualität, in groß. Auswahl, per Meter 4.- 3.50 3.- 2.00 2.50 2.-  
 Große Auswahl in **Schlafdecken** **Kamelhaardecken** äußerst preiswert  
 Da keine Ladenmiete, große Ersparnis  
**Arthur Baer kaiserl. str.**  
 Eingang Kreuzstr., gegenüber d. Kleinen Verkaufsräume nur eine Treppe  
 Ratenkaufabkommen.

**Stefan Hüttlin** Naturheilpraktiker  
 Karlsruhe i. B. Schwarzwaldstr. 10  
**Verreist** bis Montag, 6. August 1928

Von der Reise zurück **Dr. Jenny Kahn** Zahnärztin  
 Karlsruhe Waldstraße 17  
 Knielingen Bahnhofstraße 10

**Zurück** **Dr. H. Cohn-Heidingsfeld** Kinderärztin  
 Wohnung: Zähringerstraße 43  
 Fernspr. 1099 (Kronenapotheken)  
 Sprechzeit: 4-5 Uhr Kaiserstr.  
 Fernsprecher 1391

Von der Reise zurück **Dr. med. Schiller**  
 Sofienstraße 120

Meine Wohnung und Praxis befindet sich ab 1. August 1928  
**Rastatt / Murgtalstr.**  
 Dr. med. **Alfred Grünebaum** prakt. Arzt

**DAS ENDE VON ST. PETERSBURG**  
 Voranzeige! Ab Freitag Der gewaltigste Russenfilm der Zeit!

**KAMMER-Lichtspiele**  
 Zurück **Eugen Hausenstein** staatl. gepr. Dentist  
 Karlstr. 106 Tel. 1135

**Jakob Leonhard** Elektrotechnik, Installationsgeschäft Karlsruhe  
 Ruppurrer Straße 90 / Telefon 4942  
 Ausführung von 4901  
**Kraft- u. Lichtanlagen** für Industrie und Hausbedarf  
 Beleuchtungs-Körper u. Motore, Installationsmaterialien

**Gustav Kornmann** Schuhmachermeister  
 Karlsruhe-Dankleben, Römerstr. 5  
 Bestenrichtete Maß- u. Reparaturwerkstätte 5451  
 Spezialität: Aufreißer und aufreißerle Sohlen nach d. bekannten Aso-System  
 Leistenarbeit Crepessohlung

**Versteigerung** Sonntag, 2. Aug. 3 Uhr, Ruppurrer Str. 69. 3 komplette Betten, 3 Schränke, Sekretär, Divan, Sofa, Kommode, Kuchentisch, Küchenstuhl, Tisch, Stühle, 1 Herd etc. 6447  
**Hesch** Verdingter öffentl. Versteigerer  
 Goethestraße 18 / Tel. 2725.

**Versteigerung** Freitag, 3. August 3 Uhr, Ruppurrer Straße 68, III. Et. im Auftrag gegen bar: Schränke, Bett, Waschtisch, Kuchentisch, 3 Betten, Senger-Küchenschrank, Tisch, Stühle, 1 Herd etc. 6447  
**Hesch** Verdingter öffentl. Versteigerer  
 Goethestraße 18 / Tel. 2725.

**Nehmt Musikunterricht!**  
 b. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes Lehrerdressen erhalten in den Musikalienhandlungen

**Komplett. Schlafzimmer** 180 breit, mit weiß. Marmor, 400 für Mark 670.- abzugeben  
**Möbel-** **schreinerei Bastian** Nuits- str. 33

**Eisenbetonpolier** findet Beschäftigung Angebote mit Zeugnisabsichten unter Nr. 5400 an das Volksfreundbüro erben.

**Schreibmaschine** fabrikm. Markenmodell, mit 35% unter Preis. Offerten unter Nr. 5461 an das Volksfreundbüro erben.  
 1110  
 3. Etod rechts. Wer arbeitet einen Divan auf im Hause? Offert u. Nr. 5454 an Volksfreundbüro.

**Frühgemüse**  
 Eingetroffen 1 Wagon **Gurken** 28 Pfg.  
 1 Wagon italienische **Tomaten** schöne, große Früchte 3 Pfund 1.10  
 Einige Wagons **Kartoffeln** 45 Pfg.  
**Pfannkuchen**